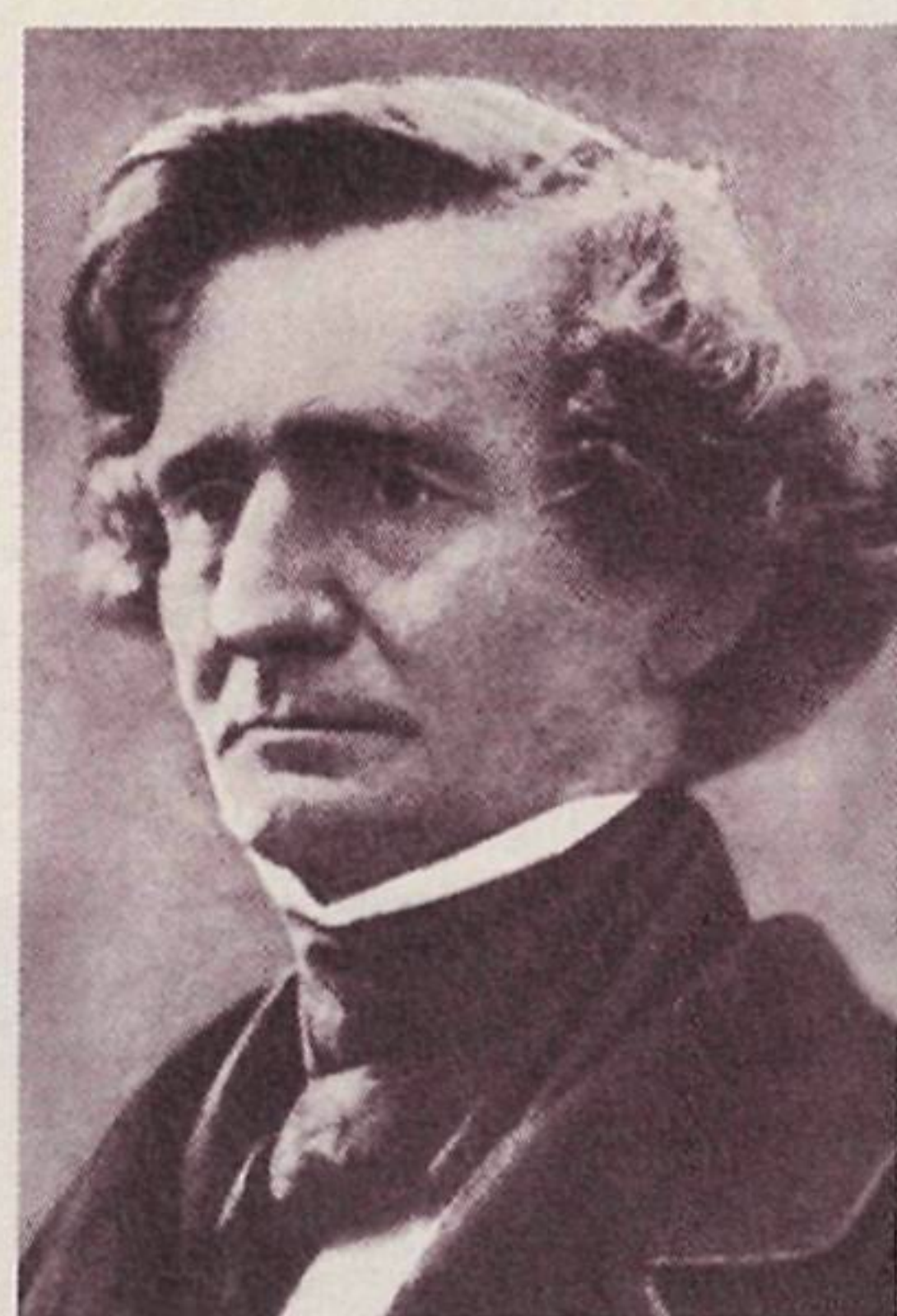


Ein sensationeller Fund

Erste Aufführungen und Einspielungen werden demnächst ein verlorengegangenes Werk von Hector Berlioz zu Gehör bringen. In der Antwerpener St. Carolus-Borromeus-Kirche hat man kürzlich die „Messe solennelle“ wiederentdeckt, ein großangelegtes Werk des 20jährigen, einst dadurch bekanntgewordenen Komponisten, in 14 Sätzen für Soli, Chor und Orchester. Berlioz selbst hatte mehrmals behauptet, die Partitur nach der zweiten Aufführung in Paris verbrannt zu haben. Tatsächlich jedoch hatte er die Handschrift einem belgischen Violinisten geschenkt und vermutlich lediglich die Orchesterstimmen vernichtet. Bis zur Wiederentdeckung war allein das „Resurrexit“ aus der Messe bekannt, da hiervon zwei Kopien angefertigt worden waren, so



Wieder aufgefunden: eine Berlioz-Messe.

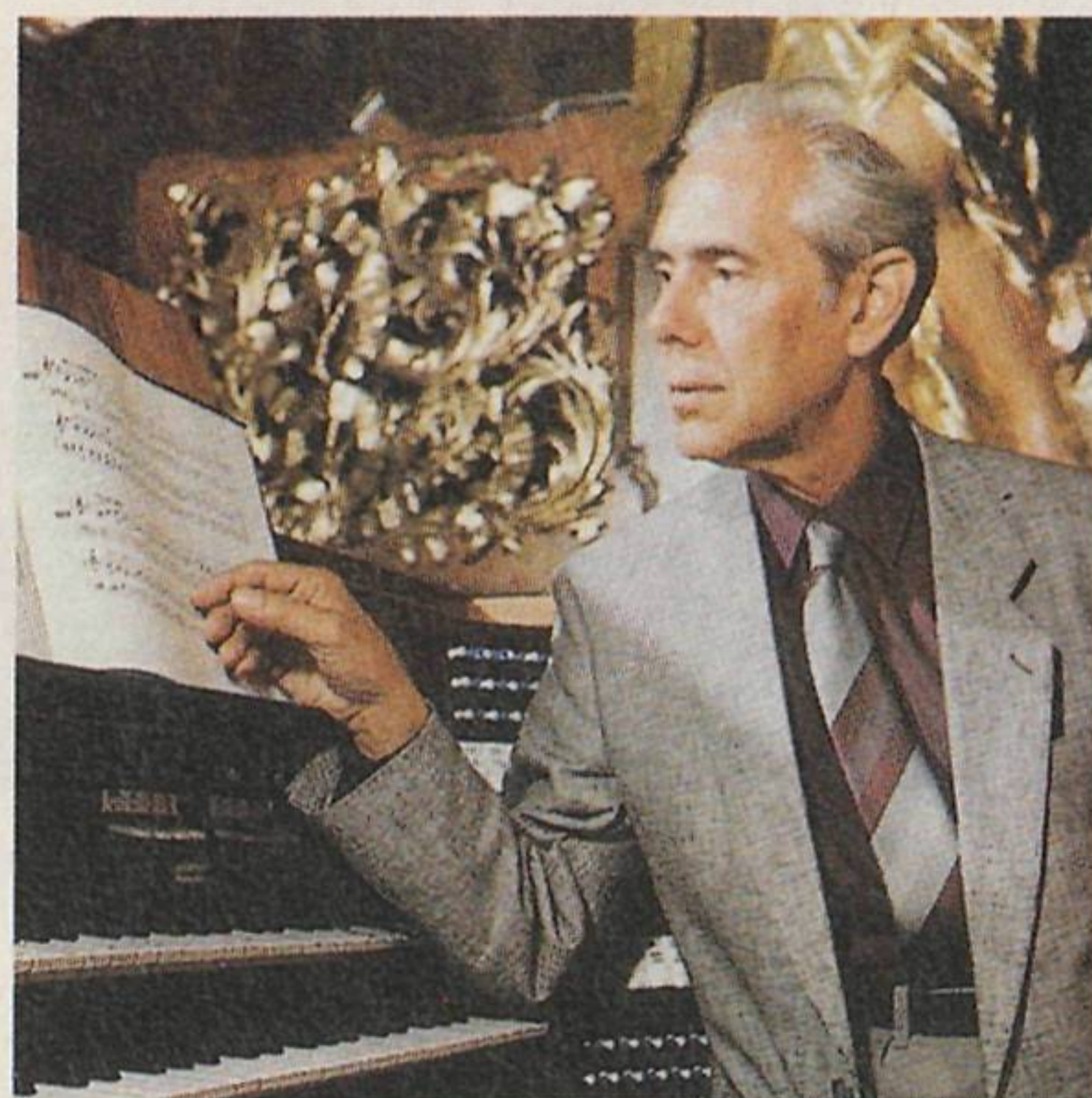
daß das Fragment 1902 im Druck erscheinen konnte.

Für die Datierung verschiedener zentraler Berlioz-Partituren ist das aufgefundene Autograph von unschätzbarem Wert. Hugh Macdonald, der Generalherausgeber der historisch-kritischen „New Berlioz Edition“, stellte bei

einer ersten Durchsicht fest, daß Teile aus der „Symphonie fantastique“, der „Grand Messe des morts“, dem „Te Deum“ und der Oper „Benvenuto Cellini“ aus der frühen „Messe solennelle“ stammen, also bis zu 25 Jahre älter sind als bisher angenommen. Die Messe wird als praktische Ausgabe und als Teil der „New Berlioz Edition“ im Bärenreiter-Verlag erscheinen.

Halbzeit für Vivarte

Sonys ambitionierte Reihe für Alte Musik („Vivarte“), die insgesamt ca. 100 Titel umfassen soll, ist mittlerweile auf 44 CDs angewachsen. Das Spektrum reicht von Renaissance-Musik bis zur Musik der Wiener Klassik (auf alten Instrumenten) und umfaßt Vokal- und Instrumentalwerke, Chorwerke und Sinfonik. Neben der überaus sorgfältigen Aufnahmetechnik, die bemüht ist, jedes Werk in einem ihm gemäßen akustischen Rahmen aufzunehmen, stehen namhafte Solisten und Instrumentalisten für die Vivarte-Serie zur Verfügung. Ein weiterer Pluspunkt: Sony-Produzent Wolf Erichson arbeitet eng mit Musikwissenschaftlern zusammen, mit dem Erfolg, daß die Reihe neben Raritäten auch Ersteinspielungen enthält, so die im vergangenen Herbst erschienenen Aufnahmen mit



Der tschechische Komponist Petr Eben (Jahrgang 1929) hat Orgelwerke geschrieben, die nun Gegenstand einer Serie des Labels multisonic sind (Vertrieb: Koch, CD 31 0095-2, 31 0097-2 und 31 0098-2). Als Interpreten machen sich Sieglinde Ahrens und David Titterington um die Stücke verdient, assistiert von dem Percussionisten Martin Lenniger sowie dem Trompeter Rudolf Lodenkemper. Howard Lee agiert als Erzähler des biblischen Geschehens, auf das sich die Musik bezieht.



Das kanadische Ensemble mit dem kuriosen Namen „Tafelmusik“ interpretiert Haydn-Sinfonien unter der Leitung von Bruno Weil.

Paul van Nevel und seinem Huelgas Ensemble, nämlich von Antoine Brumel (15. Jh.) „Dies irae“ und „Missa Et ecce terrae motus“ (Sony CD 46 348), „Febus avant!“ (CD 48 195) mit Musik für Gaston III., den Herzog von Foix und Barn, der sich „Febus“ nannte, sowie Musik des Hofkomponisten von Karl V., Nicolas Gombert, über dessen Leben nur wenig bekannt ist (Motetten und Messen auf CD 48 249).

Ein weiterer Schwerpunkt der Vivarte-Reihe sind die Haydn-Sinfonien, die zwar nicht als Gesamteinspielung geplant sind, aber einen wichtigen Aspekt innerhalb der Reihe darstellen. Wie schon bei den Mozart-Ouvertüren und den „Deutschen Tänzen“ und vor allem bei den Schubert-Sinfonien Nr. 5 und 6 (CD 46 697), Nr. 7 (8) und 8 (9) (CD 48 132) werden sie vom kanadischen Ensemble Tafelmusik unter der Leitung von Bruno Weil gespielt. Als musikologischen Berater hat Sony den Haydn-Forscher H.C. Robbins Landon verpflichtet, sechs Sinfonien aus dem Jahre 1771 liegen bereits vor (Nr. 41-43 und Nr. 44, 51 und 52 auf CD 48 371 und 48 370). Unter den Instrumentaleinspielungen sind besonders die Lautenaufnahmen mit Lutz Kirchhof (Lautenmusik von Sylvius Leopold Weiss, Vol. 1 und 2, CD 48 391) und die Bach-Suiten für Violoncello solo BWV 1007-1012 mit Anner Bylsma hervorzuheben (2 CD 48 047). Auf die Fortsetzung der Vivarte-Serie in den nächsten Jahren darf man gespannt sein.

Italienischer Brite

Francesco d'Avalos stellt mit dem Philharmonia Orchestra in drei Volumina eine Aufnahme sämtlicher Orchesterwerke des einst von Mozart belächelten, von Beethoven indessen hochgeschätzten italienischen Komponisten Muzio Clementi (1752-1832) zur Diskussion, der die meiste Zeit seines Lebens in England verbrachte. Zum Inhalt der Edition – neben sechs Sinfonien, zwei Ouvertüren und einem „Minuetto Pastorale“ – gehört auch ein

Klavierkonzert, bei dem Editor Pietro Spada als Pianist hervortritt (ASV/Koch 3 CD DCS 322).



Textlose Vokalisieren in schwindelerregender Fülle sind von der Interpretin des 1943 entstandenen Konzerts für Koloratur Sopran und Orchester op. 82 von Reinhold Glière gefordert. Eine Neuaufnahme mit der britischen Sängerin Eileen Hulse sowie der City of London Sinfonia unter Richard Hickox erschien bei Chandos (Vertrieb: Koch, CD 9094).

Friedrich II. als Librettist

Die Oper „Montezuma“ geht auf ein Libretto des preußischen Königs Friedrichs II. des Großen zurück. Dessen Hofkomponist schrieb die Musik: Carl Heinrich Graun (1703-1759). Soeben erschienen ist die Weltersteinspielung des Stückes bei Capriccio (2 CD 60 032-2), in Koproduktion mit dem Westdeutschen Rundfunk Köln. Am Pult steht Johannes Goritzki als Dirigent der Deutschen Kammerakademie sowie des Kammerchors Cantica Nova. Das nur aus Frauen bestehende Sängeren-



semble wird angeführt von der mexikanischen Mezzosopranistin Encarnacion Vazquez, die den Part der historischen Titelgestalt übernommen hat. Es geht in diesem musikalischen Trauerspiel, das am 6. Januar 1755 in Berlin uraufgeführt wurde, um den einstigen Monarchen von Mexiko und seine verhängnisvolle Begegnung mit den spanischen Eroberern.

Foto: Capriccio

KONZERTDATEN IM JANUAR

- Auryn Quartett**
17.1. Mainz, 19.12. Hamburg
Manuel Barrueco
29.1. Neustadt, 30.1. Worms
Cherubini Quartett
17.1. Fellbach, 18.1. Freiburg i. Br., 19.1. Tuttlingen
Thomas Duis
18.1. Giessen, 21.1. München
Emerson String Quartet
23.1. Neuborn, 26.1. Neumarkt (Obpf.)
Matt Haimovitz
24.1. Karlsruhe, 26.1. Bruchsal, 30.1. Hagen
Evgeni Koroliov
17.1. Wiesloch, 28.1. München
Gidon Kremer
14.1. Friedrichshafen, 16.1. Regensburg, 17.1. München, 18.1. Nürnberg, 20.1. Augsburg, 22.1. Bielefeld, 23.1. Bremen
Mandelring Quartett
28.1. Ebernach, 29.1. Weinheim
Melos Quartett
12.1. Korntal, 13.1. Stuttgart, 15.1. Schwäbisch Gmünd, 16.1. Jena
Chris Merritt
16.1. München
Münchner Philharmoniker/ Andrzej Bauer/Witold Lutoslawski
6./8./9./10.1. München
Raphael Oleg
10./11.1. Osnabrück, 16.1. Münster
Orchestre National de France/ Midori/Charles Dutoit
12.1. Frankfurt (Hochst), 13.1. Köln, 16.1. Frankfurt, 18.1. Stuttgart, 19.1. München
Anne Sofie von Otter
13.1. Bremen, 17./18.1. Hamburg
Lilya Zilberstein
10./11.1. Lübeck, 28.1. Kaiserslautern
Frank Peter Zimmermann
6.1. Köln, 9.1. Berlin, 11.-13.1. München

Eine Auswahl

In memoriam Artur Rubinstein

„The Last Recital for Israel“, mit-geschnitten am 15. Januar 1975 im kalifornischen Pasadena (RCA/BMG-Ariola CD 09026 61160 2), präsentiert Artur Rubinstein als Interpreten eines Beethoven-/Schumann-/Debussy-/Chopin-/Mendelssohn-Programms, auch auf Video (VHS 09026 61160 3). Außerdem sind Wiederveröffentlichungen auf dem RCA Victor Gold Seal zu nennen, die der Klavierkunst Rubinsteins ein neues Denkmal setzen wollen (RCA/BMG-Ariola CD 09026 61260-61264 2): die Beethoven-Klavierkonzerte mit Josef Krips in Aufnahmen von 1956, Schumanns Kreisleriana und C-Dur-Fantasie, gespielt 1964 und 1965, Spanisches rund um Manuel de Fallas „Noches en los jardines de España“ mit Vladimir Golschmann, aufgenommen zwischen 1941 und 1955, aber auch die Klavierkonzerte von Tschaikowsky (Nr. 1) mit Erich Leinsdorf, von Grieg mit Alfred Wallenstein, gespielt 1963 und 1961, sowie opus 15 von Brahms mit Fritz Reiner, aufgenommen 1954, nebst kleineren Stücken, die erst 1970 produziert wurden.

Enzyklopädisches

Das Label ram (Vertrieb: Disco-Center) hat eine Zwölf-CD-Box mit dem gesamten Orgelwerk Bachs in der Lesart von Matthias Eisenberg herausgebracht. Während der Aufnahmen sind zehn niedersächsische Orgeln zum Einsatz gekommen: in Wolfenbüttel, Gifhorn, Samleben, Braunschweig, Cappel, Osnabrück, Damme, Hameln, Lochum und Engelbostel. Auf ebenfalls zwölf CDs erschien das Gesamtwerk für Cembalo von Antonio Soler (1729-1783), interpretiert durch Bob van Asperen, der immerhin drei verschiedene Instrumente für die Einspielung auswählte (bei Astrée, Vertrieb: IMS, CD 8768-8779).

Neues auf Video

Im Bereich audiovisueller Veröffentlichungen kann RCA Victor Red Seal (Vertrieb: BMG-Ariola) unter anderem durch eine originelle Kopplung Aufmerksamkeit erregen: André Previn – am Pult der Berliner Philharmoniker – stellt die achte Sinfonie Dvořáks dessen Bläserserenade gegenüber, aber auch dem Bläser-Oktett opus 103 von Beethoven (RCA VHS 09026 60905-3), so daß sich eine bestimmte Instrumentengruppe innerhalb und außerhalb des Orchesterverbandes präsentiert.

Unabhängig davon sind bei der Poly-



Johannes Goritzki hat als erster eine Gesamtaufnahme der 1755 uraufgeführten Oper „Montezuma“ von Carl Heinrich Graun vorgelegt, für die Friedrich der Große das Libretto schrieb.

André Previn dirigiert die (Bläser der) Berliner Philharmoniker auf Video.



Foto: FF-Archiv

gram Vivaldis „Quattro stagioni“ mit Gidon Kremer und dem English Chamber Orchestra auf Video erhältlich (DG VHS 072 184-3). Unter den neuen VHS-Opernproduktionen findet sich die Verfilmung von Verdis „Macbeth“ durch Claude d'Ana, mit Leo Nucci und Shirley Verrett u.a., Dirigent: Riccardo Chailly (Decca VHS 071 422-3). Außerdem gibt es die Londoner Solti-Produktion von Verdis „Simon Boccanegra“ jetzt mitsamt dazugehöriger Inszenierung von Elijah Moshinsky zu sehen (mit Alexandru Agache, Kiri Te Kanawa, Michael Sylvester, Roberto Scandiuizi u.a.; Decca VHS 071 423-3), ebenso zwei New Yorker Levine-Pro-

duktionen: von Verdis „Un ballo in maschera“ (mit Luciano Pavarotti, Leo Nucci, Aprile Millo u.a.; DG VHS 072 425-3) sowie von Mozarts „Zauberflöte“ (mit Kathleen Battle, Luciana Serra, Francisco Araiza, Kurt Moll; DG VHS 072 424-3).

Hochseriöses auf der „Dieselgeige“

Bratschistin Tabea Zimmermann hat bei EMI nach der Produktion der Sinfonia concertante Mozarts (mit Frank Peter Zimmermann und dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart unter Gianluigi Gelmetti) nunmehr ein gemäßigt-modernes Programm für ihre nächste konzertante CD ausgewählt: das Bratschenkonzert von Béla Bartók in einer Kopplung mit dem „Schwanendreher“ von Paul Hindemith (CD 7 54101 2). Ehemann David Shallon begleitet mit dem Symphonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks.

Musik-Almanach

Zum erstenmal gibt es den „Musik-Almanach“, der Daten und Fakten zum Musikleben enthält, in einer gesamtdeutschen Ausgabe. Das rund 1000seitige Werk erschien als Koproduktion der Verlage Bärenreiter (Kassel) und Bosse (Regensburg) zum Preis von 68,- DM; Herausgeber ist der Deutsche Musikrat.

High Society

Der in Essen lebende Karikaturist Jörg Hilbert veröffentlichte unter dem Titel „High Society“ im Moeck-Verlag, Celle, Karikaturen der Musikerprominenz. „Karikaturen können vieles über eine Person aussagen, was bei einem Foto oder einer Portraitzeichnung ungesagt bleiben muß“, so der Autor im Vorwort. Das Spektrum reicht von

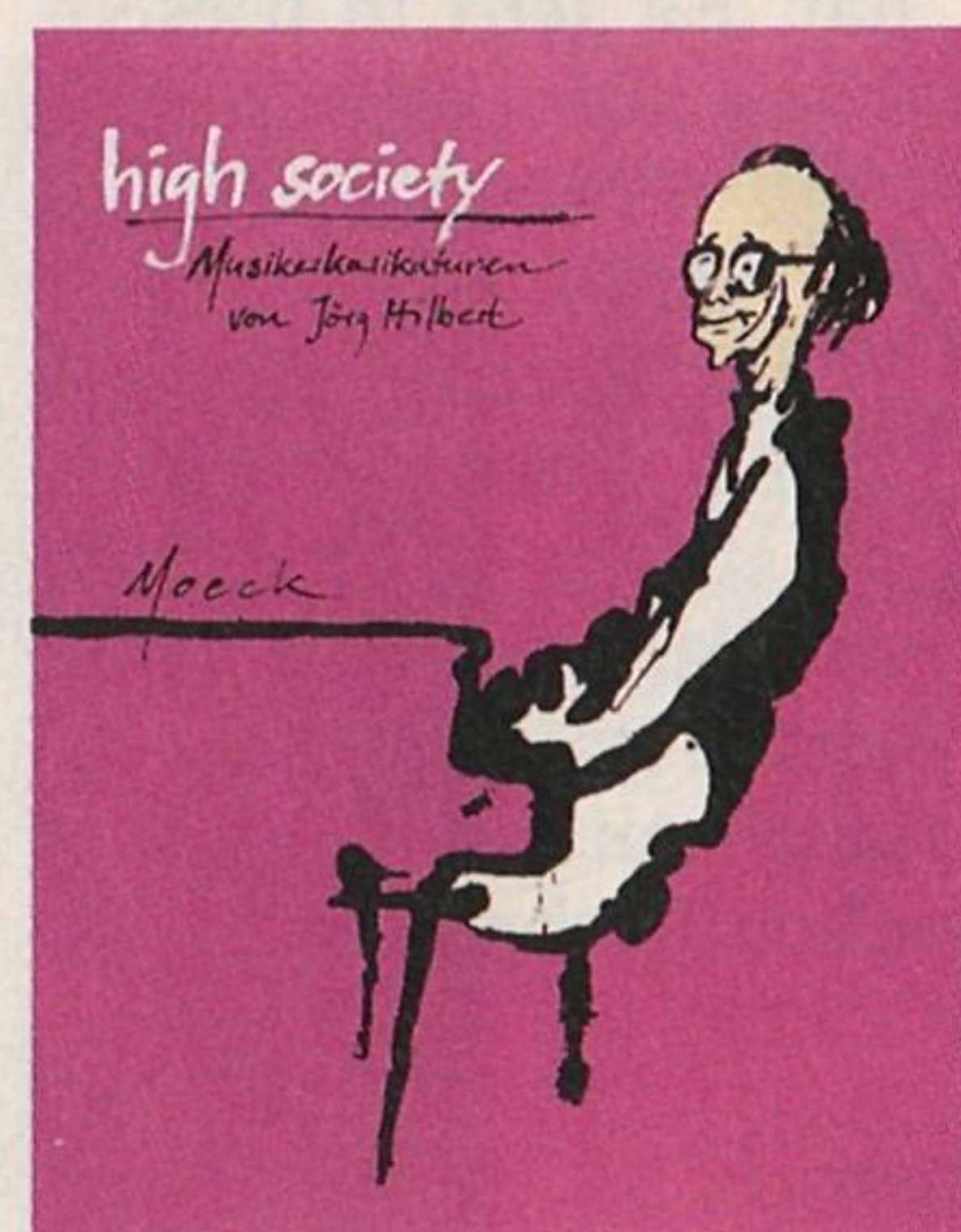
INTERESSANTES IM FERNSEHEN

- 1. ARD 9.45**
Giselle und die Wilis – Marcia Haydee und das Stuttgarter Ballett
- 1. ZDF 12.15**
Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker
- 5. Eins Plus 22.55**
Glenn-Gould-Zyklus (17/23)
- 6. Eins Plus 16.30**
Kleines Musikkolleg (1): Weltliche Lieder des Mittelalters
- 10. ZDF 8.30**
Musik-Zeit: Jessye Norman singt Lieder von Händel, Schumann und Strauss sowie Spirituals (Whlg.)
- 12. Eins Plus 22.45**
Glenn-Gould-Zyklus (18/23)
- 17. ZDF 8.30**
Musik-Zeit: Jessye Norman singt Carmen (Whlg.)
- 19. Eins Plus 22.40**
Glenn-Gould-Zyklus (19/23)
- 20. Eins Plus 16.30**
Kleines Musikkolleg (3): Motetten und Chansons der Renaissance
- 23. Eins Plus 20.15**
„La Ferdinanda“ – Sonate für eine Medici-Villa
- 26. Eins Plus 22.45**
Glenn-Gould-Zyklus (20/23)
- 27. Eins Plus 16.30**
Kleines Musikkolleg (4): Das Concerto im Barock
- 30. ZDF 16.30**
Musikalischer Spaziergang durch das Künstlerdorf Worpswede
- 31. Eins Plus 21.15**
Choreographen-Porträt: John Neumeier

Kurzfristige Programmänderungen und veränderte Sendezeiten vorbehalten

Claudio Abbado, Sergiu Celibidache und John Eliot Gardiner über Justus Frantz, Luciano Pavarotti, Gustav Rivinius und Horst Stein bis zu den diversen Zimmermännern: Christian, Krystian und Frank Peter.

(Jörg Hilbert, High Society – Musikerkarikaturen, Moeck Verlag, Celle, DM 29,50)



Marantz DCC. Der Weg zum Original.

Stellen Sie sich vor, Sie sind im Wohnzimmer und legen eine DCC in Ihr neues Marantz DCC-Deck ein.

Sie haben schon viel über DCC gelesen, doch was Sie nun hören, ist mit Worten nicht zu beschreiben.

Dieser Klang: vom Original nicht zu unterscheiden. Sauber und rein wie ein Sommermorgen. Und dank digitaler Aufnahmetechnik birgt er in sich die Schönheit und den Geist der Musik, als wäre sie live aufgeführt.

Sie fragen sich vielleicht, wie wir einen derart originalgetreuen Klang aus unseren neuen DCC-Decks DD-92 und DD-82 zaubern können.

Könnte es an unserem 18-Bit-A/D-Wandler liegen? Oder an unserem einzigartigen DAC-7 Bitstream-Wandler? Vielleicht ist es auch das Know-how aus unserer 40-jährigen Tätigkeit im HiFi-Bereich? Überlassen Sie das Urteil doch einfach Ihrem Ohr.

Sehen, hören und erleben Sie selbst die Marantz DCC-Welt bei Ihrem Marantz-Händler. Marantz DCC. Der Weg zum Original.

Und wenn Sie ein Marantz Deck mit nach Hause nehmen, können Sie nicht nur Ihre Analogbänder abspielen, sondern Sie erhalten von uns auch noch ein exklusives DCC-Paket mit audiophilem Zubehör.



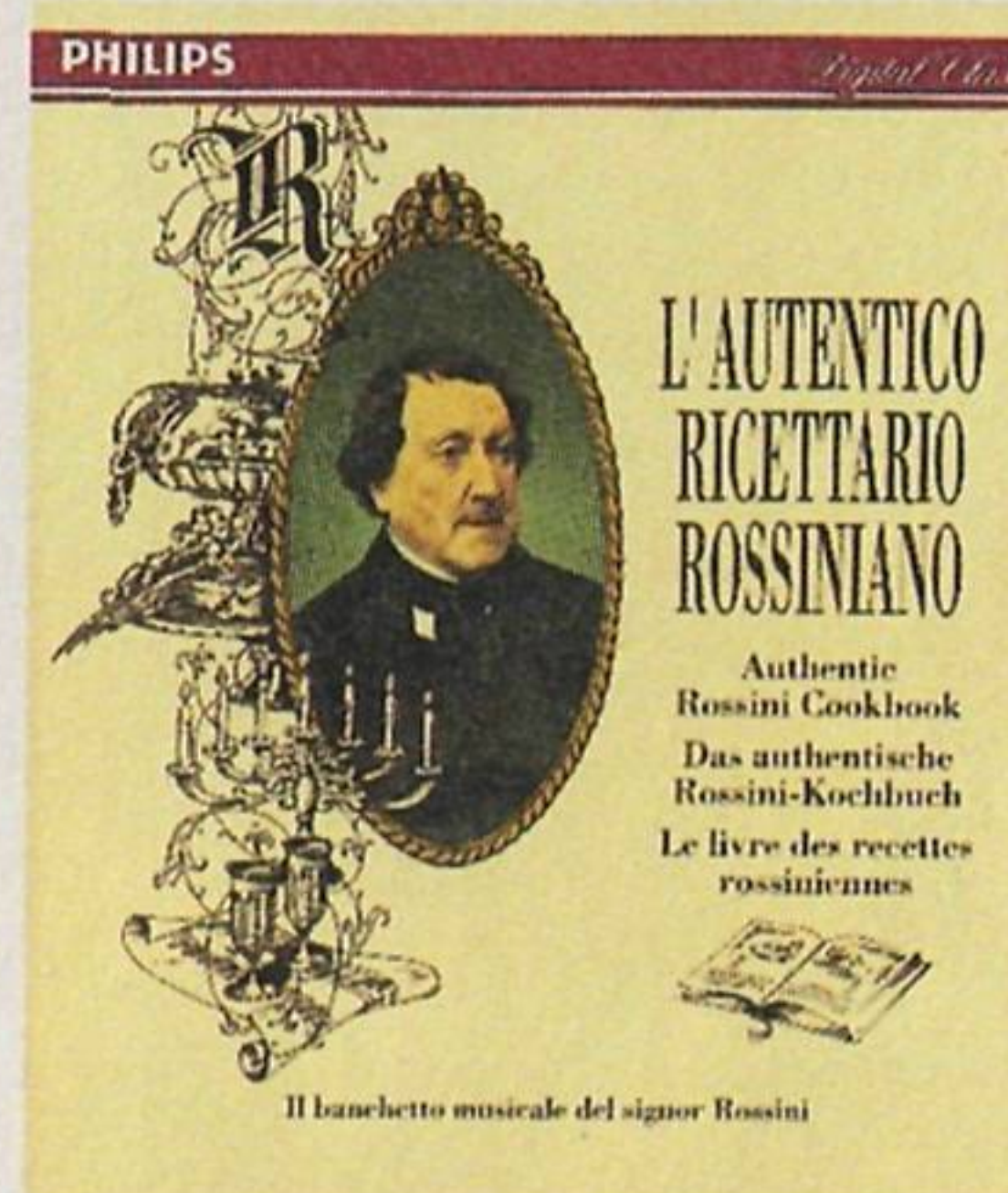
marantz
KLANGBAUSTEINE

DIGITAL
DCC
COMPACT CASSETTE

Marantz Germany GmbH, Alexanderstrasse 1, 2000 Hamburg 1, tel. 040 2899 2847.

Klinghoffer in Lyon

Im Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel wurde aus der Taufe gehoben – am 19. März 1991 –, was nun bei dem Label Elektra Nonesuch (Vertrieb: East West Records, 2 CD 7559-79281-2) als Ersteinspielung erschienen ist: die Oper „Death of Klinghoffer“ von John Adams, auf ein Libretto von Alice Goodman. Es handelt sich um die Dokumentation der originalen Produktion von Peter Sellars. Beteiligt sind der London Opera Chorus und das Orchestre de l'Opéra de Lyon; es dirigiert Kent Nagano (Foto), seit 1989 Chef der Opéra de Lyon. Das Stück knüpft in mehrfacher Hinsicht an „Nixon in China“ an, die 1987 erschienene erste Oper von John Adams.



Die Geburt der Kochkunst aus dem Geiste der Musik

Eine Kuriosität sondergleichen hat Philips classics auf den Markt gebracht: das authentische Rossini-Kochbuch (l'autentico ricettario Rossiniano). Zusammengestellt sind darin Rezepte wie Drosselsuppe mit Maronen, Schinken- und Hühnerscham, Seezungenfilets, und zwar stets: à la Rossini. Eine Ausnahme bildet die Torte; zubereitet wird sie à la Wilhelm

Tell. Als musikalisches Pendant zum Kochbuch – es handelt sich um ein „Banchetto musicale“ – fungieren Höhepunkte aus dreizehn verschiedenen Aufnahmen des Philips-Katalogs (CD 434 958-2, AD: 1972-1992). Bekanntlich hat Rossini sich auf dem Gipfel seines Ruhms vom Musikleben zurückgezogen, um kulinarischen Freuden zu frönen. – In der Reihe „Deutsche Grammophon JUNIOR“ für kleine und große Leute ab 6 Jahren ist „Aschenputtel/Cenerentola“ als Hörspiel von Konrad Chr. Göke herausgekommen (auf MC 435 519-4). Die Aufnahme entstand im Rahmen der Ludwigsburger Schloßfestspiele 1991 mit einem jungen Sängersenemble und dem Staatlichen Orchester Sachsen unter Reinhard Schmiedel.



Junger Geiger...

Der 1974 geborene Geiger Maxim Vengerov war der letztjährige Shooting Star der Geigerwelt. Erste Aufnahmen erschienen bei Biddulph und Melodija, doch erst der Exklusiv-Vertrag mit der Teldec macht seine Aufnahmen international verfügbar. Im Anschluß an seine Recital-Platte mit Sonaten von Brahms und Beethoven wurde im November eine Aufnahme mit der „Frühlingssonate“ von Beethoven, Mozarts KV 378 und Mendelssohns 1953 durch Yehudi Menuhin wiederentdeckter Violinsonate F-Dur veröffentlicht. Klavierpartner sind der bewährte Alexander Markovich und Itamar Golan. Soeben beendet hat Vengerov die Aufnahmesitzungen für eine weitere CD mit einer eher ungewöhnlichen Werkkopplung: Zu Bachs d-Moll-Partita gesellt sich die „Echo-Sonate“, ein Stück des zeitgenössischen Komponisten Rodion Schtschedrin.

... und jüngere Geigerin

Elf Jahre ist sie alt: Sarah Chang, amerikanische Jüngst-Geigerin koreanischer Herkunft, die Midori Konkurrenz zu machen verspricht. Doch genauer besehen, teilen die beiden Geigerinnen nur die Lehrerin Dorothy DeLay, sind ansonsten in ihrem Spiel sehr unterschiedlich. Ihr Europa-Debüt in London am 15. Oktober 1992 mit Tschairowskys Violinkonzert war für Sarah Chang ein triumphaler Erfolg.

Ihre völlig eigenständige, in ihrer Natürlichkeit bezwingende Interpretation des Stückes wirkte eher wie aus himmlischen Gefilden inspiriert als auf eine „wunderkindübliche“ Weise vorgebracht. Wann Sarah Chang Konzerte auch in Deutschland geben wird, ist noch ungewiß. Auf CD allerdings kann man sie schon jetzt erleben: Ihr Debüt-Album mit Encores von Sarasate, Kreisler, Paganini, Chopin u.a., von Sarah Chang im Alter von neun Jahren auf einer Viertelgeige eingespielt, ist soeben bei EMI erschienen (CD 7 54352 2, Klavier: Sandra Rivers). Das Tschairowsky-Konzert in London wurde ebenfalls produziert – mit Colin Davis und dem London Symphony Orchestra.



Sarah Chang stellt bei EMI ihr Debüt-Album zur Diskussion.

Umweltschutz

Die Hersteller von Tonträgern intensivieren ihre Bemühungen um die Wiederverwertung von Rohstoffen und um die Reduzierung des Verpackungsaufwandes. Der Bundesverband Phono hat einen Arbeitsausschuß ins Leben gerufen, der sowohl Erfahrungsaustausch ermöglichen als auch die Verbesserung des Recycling-Kreislaufes voranbringen soll. Vorlieferanten können so noch stärker als bisher mit Anforderungen aus ökologischer Sicht konfrontiert werden.



Christian Zacharias hat seinen Exklusivvertrag mit EMI Classics verlängert. Während in den letzten sechzehn (!) Jahren der Zusammenarbeit mit EMI Mozart und Beethoven im Zentrum der Aufnahmesitzungen standen, soll es demnächst vor allem um Schubert (sämtliche Sonaten) und Schumann gehen („Kinderszenen“, „No-veletten“, Klavierkonzert).

Ein Toast nach dem anderen

Die Frage, welche unter den Sängerelegenden unseres Jahrhunderts eine Einladung zu einer imaginären Party der vokalen Superlative erhalten sollte, hat Nimbus (Vertrieb: Aris-Ariola) sich im Rahmen seiner Reihe mit historischen Gesangsaufnahmen gestellt. Unter dem Titel „Prima Voce Party“ ser-



viert die CD 7839 Tondokumente aus den Jahren 1910-1941; auf der imposanten Gästeliste stehen (und jeder gibt etwas zum besten!): Hugues Cuenod, Rosa Ponselle, Richard Tauber, Miliza Korjus, Beniamino Gigli, Elisabeth Schumann, Tito Schipa, Amelita Galli-Curci, Joseph Schmidt, Nina Koshetz, Paul Robeson, Noel Coward & Gertrude Lawrence, John McCormack, Nellie Melba, Enrico Caruso, Sigrid Onegin, Alexander Kipnis, Maggie Teyte, Herbert Ernst Groh sowie Blanche Marchesi. Daß leicht verdauliche Kost dominiert, versteht sich.

Musikalische Grenzgänger

Multi-berufliche Initiativkraft wird in manchen Bereichen des öffentlichen Lebens hoch eingeschätzt. Komponisten etwa, die sich auch als (ihre) Interpreten der öffentlichen Kritik aussetzen. Auch Politiker, die sich ans Klavier setzen oder den Taktstock halten, müssen über eine gewisse Akzeptanz nicht klagen. Pinselnde Sänger und Pianisten mit Veranstalter-Ehrgeiz wären für eine liberale Arbeitswelt anzuführen. Aber vergeblich wird man nach professionell geigenden Fußballspielern oder einem Eishockey-Crack suchen, der an seinen spielfreien Abenden französische Chansons vorträgt. Und überraschenderweise stoßen manche inner-disziplinäre Grenzverletzungen immer noch auf Abwehr. Ein Rockversessener Wagner-Hüne wie Peter Hofmann oder ein Jazz-Pianist wie Keith Jarrett mit Klassik-Ambitionen scheinen die betreffenden Hörer- und Rezensenten-Fraktionen ohne Reibungsverluste vor ästhetische und ethische Probleme zu stellen. Fünf Künstler von Grenzgänger-Format sind gefragt!

Frage 1

Mit philharmonischen Wienern spielte er Quartett, das komplette (diensthabende) Ensemble erlebte er in Gold und andernorts von Vorne. Den Geburtsort teilte er mit Nikolaus vom Alten Werk. Mit 17 verfaßte er Film-Arrangements und später (u.a.) eine afro-amerikanische Variante einer Musical-„Lady“ (Jahrgang 30).

Frage 2

Freunde oder solche, die vorgeben, solche zu sein, nennen ihn liebevoll-abschätzig „Fritzi“. Er hat die 32 ebenso wie die 24 und die 2x24 drauf, aber in Nachbarschaft zu kreativen Altmeistern, in deren Kreis er sich spätestens nach Ableben auch im Spiegel der Öffentlichkeit wähnt, wittert er seinen wirklichen Platz. Ob Limpe oder Fuchs, ob Baltsa, Harnoncourt, Four-

nier, Prey, Norman oder Güden – der verhinderte Schach-Großmeister kennt nur vorübergehende Partnerschaften auf dem Weg ins „endliche „Paradies“.

Frage 3

Die Viola trägt einen Dutt. Die erste Violine gibt den Harring-Ton an. Das ganze Vierfache könnte einem Angeheirateten nachempfunden sein, der bei Schubert als Ehemann der Tochter zu dichterisch-musikalischen Ehren gelangt ist. Das Erscheinungsbild opponiert den Amadeus- und Melos-Gewohnheiten. Zuletzt waren es schwarze Stücke (u.a. „Mai Nozipo“ oder „Kutambarara“), mit denen ein weiterer weißer Kammermusikfleck auf der musikalischen Landkarte wenigstens im Ansatz getilgt werden konnte (Elektra-Nonesuch).

Frage 4

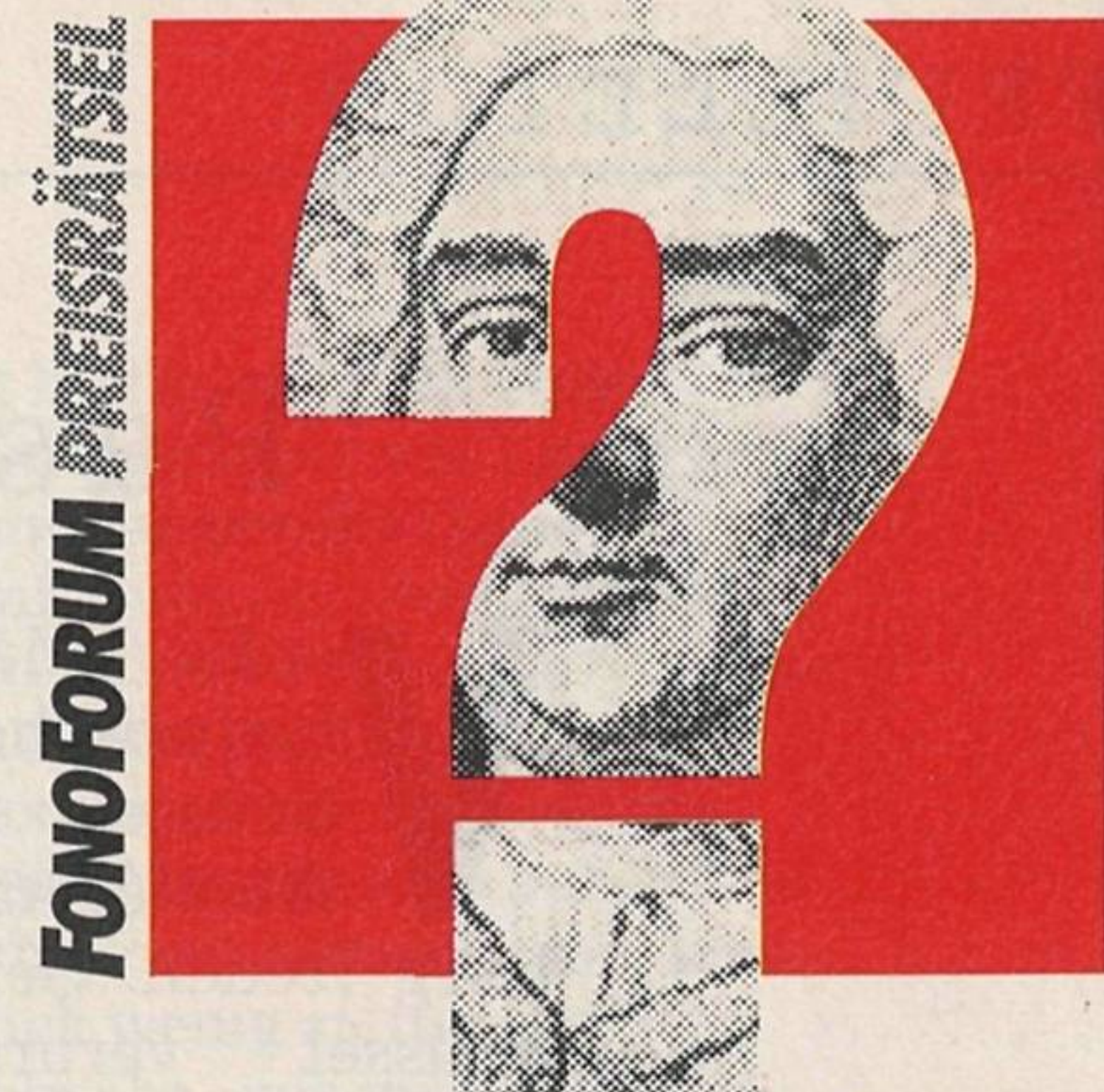
Jetzt ist sie da, „The new, real live recording“. Im „Alten Schloß“ im deutschen Norden war der alternativ gekleidete EMI-Mann für alle Jahreszeiten sein eigener Produzent (op. 61). Mit Klaus am Pult. Aber er kann – oder will – es auch anders. Non J.F. ist auch ein Mann der Straßen-Saite und des zwangsimportierten US-Sounds.

Frage 5

Morgendlich leuchtend kam es in hügelig oppositioneller Villa im Namen Richards über seine Lippen. Der deutsche Held mit befleckter Schlagerweste brachte es zu Ehren am theatralischen Busen einer Isolda, die sich von einem zweifachen Neujahrs-Maestro lenken ließ. Auf den Spuren seiner Väter berichtet er nun von dem, was eine Frau im Frühling träumt und am Ende dieser Clan-CD gesteht er „Kind, ich schlafe so schlecht“.

Preis ausschreiben des Monats Januar 1993

Die richtigen Antworten bitte auf eine Postkarte schreiben und mit dem Kennwort PAS 1/93 schicken an: FonoForum, Schellingstraße 39-43, 8000 München 40. Einsendeschluß: 15. Februar 1993. Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir ein Musikpaket mit 30 Compact Discs. Der Name des Gewinners wird in FonoForum 3/93 veröffentlicht.



FONO FORUM PREIS RÄTSEL